

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garcke.

N<sup>o</sup> 358.

Halle, Sonntag den 5. September

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Dänemark und Schleswig-Holstein. — Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Koblenz, Wien, Holstein, Altona, St. Peter, Frankfurt, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Portugal. — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Das zweckmäßigste Scheffelmaß. — Sitzung des königlichen Kreisgerichts zu Halle. — Erndte-Bericht.

### Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 6. September, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Auskunft über Benutzung der sogenannten Holzstube durch die Pfänderchaft.
- 2) Ablösung der auf den Gymnaser Erbpächtskanon subingrossirten Realabgaben.
- 3) Nachbewilligung für Beschaffung von Heizungsmaterial.
- 4) Aenderweiter Anschlag über Herstellung des königlichen Ladens unterm Rathhause.

A Halle, den 5. September. (Dänemark und Schleswig-Holstein.) Der gewaltige, in seinen Wirkungen äusserst bedenkliche Einfluss, den der kleine Inselstaat an unsern nördlichen Grenzen auf Deutschlands Verhältnisse ausübt, scheint in diesem Augenblick sich noch täglich steigern zu wollen. Es ist von Interesse, das Gebahren der Dänen in einer Zeit zu betrachten, wo die Gemüther der Deutschen nicht minder von dem neu angefachten konfessionellen Haber, wie von dem athemlosen Ringen um Neugestaltung ihrer Zollverhältnisse, oder vielmehr von dem unausgesetzten Kampfe Preussens und Oesterreichs um das Prinzipat in Deutschland gesehelt werden. Die unglückliche Verbindung deutscher Länder mit Dänemark macht es unmöglich, die innern Zustände dieses Landes ohne steten Hinblick auf Schleswig-Holstein zu betrachten. Und zwar finden wir hier die beiden alten Parteien, die Eiderdänen und die Gesamtstaatsmänner, noch immer bald in ungeschlichtetem Kampfe, bald halb verhüllt, mit einander Hand in Hand. Während das monarchische Ansehen weniger durch die Verbindung Friedrichs VII. mit der Gräfin Danner an sich, als durch die byzantinische Manier leidet, mit der geistliche und weltliche Behörden sich bemühen, bei des Königs letzter Reise durch Jütland dies Verhältniss in fähnen Dithyramben zu feiern; während eben diese Weibbrautreise den Anstoss zu einem in jeder Beziehung die Krone herabwürdigenden Broschürenkampf in Kopenhagen Anlass gegeben hat, giebt die Stellung der deutschen Provinzen den Parteien ewigen Anlass, ihre Kräfte zu erproben. Die innern Verfassungsverhältnisse sind dabei nur sekundärer Natur. Die Dänen, zufolge ihres zähen Naturells, halten an dem, was sie das Wesentliche ihrer neu geschaffenen freien Verfassung nennen, energisch fest. Eine Reaktion im konservativen Sinne, wie sie wohl von den Männern des Gesamtstaates gewünscht wird, hat vor der Hand noch wenig Aussicht. Das Volk im Ganzen steht, wie uns die Wahlen zu dem neuen Reichsparlament zu beweisen scheinen, meist auf Seiten der radikalen Partei; die Gesamtstaatsmänner, als konservative Partei angesehen, haben noch nicht vermocht, ihren Kreis über die Fiktel der mehr diplomatisch geschulten Elite der Kopenhagener Gesellschaft, einiger Beamten und Rhetor auszuwehnen. Auch von Seiten der Truppen ist für innere Kämpfe wenig zu erwarten; tapfer gegen den

verhassten Feind, sind doch namentlich die untern Offiziere fast durchgängig mit den Ideen erfüllt, die einst im Kasino groß gezogen wurden. So wäre an eine entschiedene Reaktion nur mit Hilfe des Auslandes zu denken; dies könnte nur Russland sein. Nach dieser Seite hin aber fühlen sich die dänischen Demokraten durch die Eifersucht Englands hinlänglich gedeckt; hat doch dieses England das lebhafteste Interesse, den Sund, diese Dardanellen des Nordens, nicht in die Hände des nordischen Kolosses fallen zu lassen, ist es doch Dänemark für die Massregeln gegen jeglichen semänischen Aufschwung Deutschlands auf's äusserste zu Dank verpflichtet.

Und in der That, einer künftigen Zeit wird es schwer werden, Zustände und Frevler zu begreifen, wie sie heut auf beiden Ufern der Eider, im Angesicht der civilisirten Welt verübt werden. Daß die außereuropäischen Großmächte den Augustenburger ihre Ansprüche auf die Herzogthümer abhürten, eine andere Linie auf den Thron des Gesamtstaates setzen, war nicht unerwartet; weniger die Ueberzeugung von mangelhaften Rechten der Augustenburger gab hier den Anstoss, als vielmehr die Absicht, den dänischen Staat nicht zerfallen zu lassen. Eine Abundung Deutschlands im Norden schien unbecquem, gefährlich; das Hineintragen fremder Staaten in deutsches Land zu allen Zeiten wünschenswerth.

Unerböt aber ist der Mißbrauch, den nun die dänischen Parteien mit den Ländern treiben, die ihnen übergeben wurden. Die Eiderdänen gestehen jetzt den Gesamtstaatsmännern sehr gern die Occupation Holsteins zu, nachdem ihnen die unverkürzte Möglichkeit gegeben worden, in Schleswig nach Herzenslust dänische Propaganda zu machen. Nur über die Art, wie man im Großen mit diesen Ländern verfährt, findet hier und da ein lebhafter Widerspruch statt. Am meisten, so scheint es, widerstrebt die national-radikale Partei der Vereinigung des ganzen Reiches unter eine Verfassung; mit Zähneknirschen über den konservativen Sinn der deutschen Bevölkerung erblickt sie in solcher Vereinigung die Gefahr, im Reichstage eine starke Partei erscheinen zu sehen, die unter Umständen — ohne ihre nationalen gerechten Antipathien fallen zu lassen, — dort einst mit den dänischen Konservativen sich verbinden, die Macht der Eidermenschen brechen könnte. Ebenso findet auch die Verlegung der holsteiner Truppen nach Seeland hier und da Widerspruch, bei einigen Blättern sogar aus Rechtsgefühl, bei andern aus Aerger über diese offenbare, greifbare Darstellung des mit Blut und Thränen neu gekitteten Gesamtreiches.

Im Uebrigen aber thun beide Parteien redlich das Ihrige, um aller Welt den Beweis zu liefern, daß die Dänen seit dem Verluste Englands und des „dänischen Reichs“, und seit Norwegens Verlust noch nicht gelernt haben, beherrschte Provinzen dauernd an sich zu fetten. Es wäre unnütz, die oft mitgetheilten, allbekannten Gräuelt in Schleswig, die sich täglich mehren, hier zu wiederholen. Nur dies sei erwähnt, daß die jetzige Herrschaft eines Wolke es dahin gebracht hat, daß man sich dort nach dem Regiment eines Tillisch zurückseht. Daß

aber für dieses Wesen, welches mit einer Konsequenz, die einer besseren Sache würdig wäre, jedes menschliche Gefühl verhöhnt und menschliche wie göttliche Rechte mit Füßen tritt, jene Engländer ein Wort hätten, die mit empfindlichen Tiraden für Italien und Ungarn schwärmen, und dem französischen Napoleon einen Commodus um den andern an den Hals werfen, davon liest man nichts. Freilich sind diese Angeln und Frisen ja nur Stammesverwandte, nur deutsche Heloten, und Dänemark wird die Zolllinie an die Elbe verlegen.

Um von den Abseugungen in Holstein, von der Kleinlichkeit, mit der man den ehrwürdigen Nielsen in Gutin hermetisch absperret, nicht zu reden, so erscheinen dagegen die Besetzung dieses Bundeslandes mit Nationaldänen und die Schleifung Rendsburgs äußerst bedenklich. Ob diese Eskamotirung fremder Truppen in ein deutsches Bundesheer gelitten werden darf, wissen wir nicht; uns scheint Hamburg, auf allen Seiten mit fremden Truppen umringt, bei dem ersten Konflikt mit Dänemark in dringender Gefahr. Und ob der Weg, durch Schleifung einer Grenzfestung die Grenzfrage zwischen Schleswig und Holstein zu entscheiden, die Zustimmung der deutschen Staaten erhalten dürfte, ist doch sehr zweifelhaft. Da aber bekanntlich der blinde Haß den Blick der Beteiligten für jede weitere Ueberlegung trübt, so erkennen die Dänen kaum, wie sie sich hier selbst einen Schlag versetzen. Ein ernsthafter Krieg, im Winter begonnen, wenn ihren Kriegsfahrzeugen die Dfsee verschlossen ist, setzt ihre Truppen nach der ersten Schlappe in die äußerste Gefahr; die Eiderlinie wird mit dem offenen Rendsburg unhaltbar, eine Seefestung ohne die Hilfe der Schiffe zu einem hölzernen Schwert. Und wie sie hier ihrem eignen Interesse schaden, so noch mehr durch den Druck in Schleswig. Daß solcher Gewaltthat die Dänisierung der Deutschen gelingen sollte, das scheint nach menschlichem Ermessen nicht möglich; was der Däne erreichen wird, das ist, daß die Hoffnung auf ein 1813 für die Opfer ihrer Barbarei noch zu einem wahren Glaubensartikel werden wird.

Heute wird der Landtag der Provinz Sachsen zu Merseburg von Sr. Exc. dem Hrn. Oberpräsidenten v. Wigleben feierlich eröffnet werden. Wir werden im Stande sein, die diesmal ganz besonders wichtigen provinzialständischen Verhandlungen ihrem wesentlichen Inhalte nach stets sofort aus zuverlässiger Quelle zu veröffentlichen.

Die Koalitionsstaaten haben noch keinerlei Entschlie-  
ßung in Berlin kund gegeben; ihre Bevollmächtigten warten diese Entschlie-  
ßungen zur Zeit noch ab, um dann erst ihre Besprechungen fortzusetzen. Eine neue Konferenz der Koalitionsminister wird auch in den  
Kreisen der betreffenden Berliner Konferenz-Mitglieder nur vermutet. Das „C. B.“ vernimmt, daß am 1. noch keinem derselben eine dies-  
fällige Benachrichtigung zugegangen war. Inzwischen stellen wir unter  
Halle (Weil.) verschiedene Aeußerungen der Koalitionsorgane über  
die preussische Erklärung vom 30. August zusammen.

Die „N. Pr. Z.“ stellt die politische Bedeutung der neuesten  
Preussischen Erklärung in der Zollvereinsfrage in ihr volles Licht  
— Oesterreich gegenüber, „dem nicht der Abschluß eines Zoll-  
oder Handelsvertrages, sondern die Sprengung des Zollvereins  
und die Herunterdrückung Preußens der Hauptzweck ist.“ Des-  
halb dürfte auch die preussische Regierung sich nicht durch eine vermeint-  
liche formelle Konsequenz dazu verleiten lassen, durch ein übereiltes  
Abbrechen der Verhandlungen jenem Hauptzweck Oesterreichs einen vor-  
ausichtlich sehr willkommenen Vorstoß zu leisten. Die preussische Er-  
klärung hat den getreuen Freunden Oesterreichs jeden scheinbaren  
Vorwand entzogen, mit dem sie vor sich selbst und vor ihren Wählern  
die offenbare Beeinträchtigung ihrer wesentlichsten materiellen Interessen  
zu rechtfertigen vermöchten.

Der Wiederzusammentritt der beurlaubten zweiten kurhessischen  
Kammer dürfte im Laufe des Oktober erfolgen. (Raff. Z.)

Zu den ersten Amtshandlungen der in Hessen wieder hergestellten  
Kreisräthe gehörte die Einschärfung der früheren Verordnung wegen der  
Feier des Sonntags. (Fr. P. Z.)

In Baden ist nunmehr der Kriegszustand vom 1. d. M. an  
aufgehoben worden.

Der evangelische Kirchentag wird zu Bremen in den  
Tagen vom 12. bis 18. September abgehalten werden. Sämmtliche  
Mitglieder desselben sollen von Privatpersonen in ihren Häusern aufge-  
nommen werden. Der „N. Pr. Z.“ zufolge wird Professor Stahl nicht  
anwesend sein.

Wie Rendsburg, so soll auch Friedrichsort der dänischen Zer-  
störungswuth zum Opfer fallen.

Oesterreich kontrahirt wieder eine neue Anleihe.  
Aus Frankreich wieder Nachrichten ohne Belang.

Die „N. Pr. Z.“ folgt mit Vergnügen dem kleinen Kriege zwischen  
dem „Moniteur“ und der „Times“ und wird sich — trotz der Verwar-  
nung — fortwährend bemühen, dem Präsidenten die Prudhons'schen  
Konsequenzen seiner Stellung ins Preussische zu übersetzen!

Herr v. Girardin ist wegen seines letzten Artikels verwahrt  
worden.

Das eidgenössische Lager zu Thun sollte nach Beendigung  
der Feldmanöver und Feuerexerzizien am Sonnabend d. 4. aufgehoben  
werden. (Fr. P. Z.)

Aus Genf wird von einer außerordentlichen Fremdenbewegung  
gemeldet, welche außer zahlreichen Privatwagen 50 Omnibus, 25 andere  
öffentliche Fuhrwerke, 15 täglich nach Frankreich, 12 nach Savoyen, 1  
nach Mailand, 2 ins Innere der Schweiz gehende Diligenzen und Wa-

gen und außerdem die täglich zweimal auslaufenden Seedampfboote be-  
völkert. (Fr. P. Z.)

In Turin kann die ministerielle Krisis vor dem Zusammen-  
tritt der Kammern nicht gelöst werden, da fast alle disponibeln Staats-  
männer verreist sind.

In Portugal hat das Ministerium Saldanha die Cortes auf-  
gelöst.

Am 20. August hat wieder ein Ausbruch des Aetna begonnen,  
der seine Thätigkeit an mehreren Stellen entwickelt. Seit 1843 hat  
keine Eruption des Aetna mehr stattgefunden.

Nach Vollendung der eben von verschiedenen Seiten zugleich in  
Angriff genommenen hessischen Ludwigsbahn wird zu Ende des  
nächsten Jahres die direkte Verbindung zwischen Mainz über Ludwigs-  
hafen nach Paris und Havre vollkommen hergestellt sein. (Fr. P. Z.)

Vom Rhein mehren sich die außerordentlich günstigen  
Berichte über den Stand der Weinernde.

Es ist von Berlin aus (durch tel. Dep.) gestattet, daß die Ge-  
werbenausstellung zu Düsseldorf bis 1. October im Ständehause  
bleiben darf.

## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 4. September enthält fol-  
gendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Schullehrer Richter zu Braunsau, Regierungs-  
bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, den 3. September. Se. Majestät der König haben Aller-  
gnädigst geruht: dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen  
Angelegenheiten, Freiherrn von Manteuffel, die Erlaubniß zur  
Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg  
ihm verliehenen Ehren-Großkreuzes des Haus- und Verdienst-Ordens  
des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, dem Bundestags-Gesandten, Ge-  
heimen Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen, zur Anlegung des  
von Sr. Majestät dem König von Dänemark ihm verliehenen Großkreuzes  
des Dannebrog-Ordens; dem Geheimen Legationsrath Philipps-  
born, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König der Niederlande  
ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes des Ordens vom Niederländischen  
Löwen; sowie dem Bundestags-Gesandtschaftsrath, Legationsrath Wen-  
ckel, zur Anlegung des von Sr. Maj. dem König von Dänemark ihm  
verliehenen Ritterkreuzes vom Dannebrog-Orden, zu ertheilen.

Berlin, den 3. September. Der Minister-Präsident Freiherr v.  
Manteuffel begab sich heute Nachmittag 2 Uhr nach Sanssouci, um  
Sr. Majestät dem Könige den Griechischen Gesandten in München,  
Konstantin Skhinas, vorzustellen. Beide Herren sind zur königlichen  
Tafel befohlen.

Der diesseitige Gesandte in Hannover, General der Kavallerie,  
Graf v. Kottitz, begiebt sich heute auf seinen Posten nach Hannover  
zurück.

Zum Vice-Landtags-Marschall der Provinz Sachsen wird muth-  
maßlich der Graf Wartenleben-Carow ernannt werden.

(N. Pr. Z.)

Für die mit Hilfe der bekannten Pfennigsammlung zu er-  
bauende Kirche zu Rosenburg in Oberschlesien hat Se. Majestät  
der König die zur Anschaffung der Glocken erforderliche Summe von  
938 Thln. zu bewilligen geruht. Da Knopf und Kreuz des Thurmes  
von Breslau aus dem Pastor Polko, dem Urheber der Pfennigsam-  
lung, zugesagt sind, so fehlen nunmehr nur noch Taufstein, Altarbild und  
Orgel. Um die Mittel für diese herbeizuschaffen, wird die Sammlung  
fortgesetzt.

Der Kreuz-Korr. meldet dem „N. C.“ aus Berlin vom 2.  
September. Die Bevollmächtigten der Koalitionsregierun-  
gen haben zum größten Theil in diesen Tagen Berlin verlassen, um  
sich aus der Heimath neue Instruktionen hinsichtlich der jüngsten preußi-  
schen Erklärung einzuholen. Man ist hier fast allgemein der Ansicht,  
daß es nunmehr zu einer vollständigen Ausgleichung zwischen den  
streitenden Parteien in der handels-politischen Frage kommen werde.  
Als Grund dafür wird namentlich angegeben, daß Preußen auf die  
Anforderung der Darmstädter Verbündeten sich jetzt unumwunden über  
die den commerciellen Verhandlungen mit Oesterreich zu gebende Basis  
geäußert habe, und daß damit für die betreffenden Regierungen der  
Zeitpunkt gekommen sei, auch ihrerseits sich über den Termin zum Be-  
ginn dieser Verhandlungen offen im Sinne Preußens auszusprechen.  
In dem heut abgehaltenen Cabinetsrath handelte es sich, dem Ver-  
nehmen nach, um die Erledigung mancher, noch von früher her vorhan-  
denen Meinungsdivergenzen hinsichtlich der obsehenden politischen  
Organisationsfragen. Man versichert, das Staatsministerium habe  
sich bei der nunmehrigen definitiven Beschlußnahme in vollster Ueber-  
einstimmung befunden. Außerdem kamen noch eine Menge von laufen-  
den Verwaltungssachen zur Erörterung. Besonders wurde hierbei auch  
über Personalien in Bezug auf Veränderungen in der Besetzung mehrerer  
höherer administrativen Stellen verhandelt. Namentlich soll  
die Ernennung eines neuen Oberpräsidenten von Pommern (v. Senff-  
Pilsach) beschlossen sein.

Die Königin wird Mitte dieses Monats aus Ischl zurück-  
wartet.

Der Prinz von Preußen wird nach hier eingegangener te-  
legraphischer Meldung heute Nachmittag von Stettin in Berlin ein-  
treffen.

— Gestern Vormittag exerzirte die gesammte Garde-Infanterie unter dem Kommando des General-Lieutenant v. Möllendorf und die gesammte Garde-Kavallerie unter dem Kommando des General-Lieutenant Grafen von Waldsee auf dem Tempelhofer Felde. Heute Vormittag findet ein Exerziren im Korps statt. Das auf heute angelegt gewesene Korps-Manöver vor dem Könige wird morgen Vormittag stattfinden.

— Wir fahren fort, die eingehenden Nachrichten über die Cholera zusammenzustellen: Am Aergsten scheint sie in Posen zu wüthen, die Schilferungen von dort her sind überaus traurig. Am 1. erkrankten wieder 97 Personen und starben 50, genesen und in ärztlicher Behandlung waren noch 452 Personen. — Auch in Jarocin richtet die Krankheit fortwährend schreckliche Verheerungen an. Bei einer Seelenzahl von 2130 Köpfen hatte die Seuche bis zum 28. August schon 34 evangel., 37 jüdische und 111 katholische Befohner abgefordert, und am 31. hat die Zahl der Gestorbenen 210 erreicht. Die königlichen Steuern sind, wie man der „Pos. Z.“ schreibt, in diesem Monate nicht bezutreiben gewesen, und die Kammereimittel sind gänzlich erschöpft, um fernher noch die Krankenpflege und die Beerdigung der Todten zu besorgen, da Niemand angreifen will, wenn er nicht sofort Bezahlung erhält. In Schrimm und Ramlau (Schlesien), sowie in den Dörfern der Umgegend ist die Krankheit ebenfalls ausgebrochen. In der Stadt Landsberg waren bis 28. August 336 Personen erkrankt, 173 genesen und 150 gestorben. Im Dorfe Landsberg tritt sie mit desto größerer Heftigkeit auf, während 10—14 Tagen sind 39 Personen erkrankt und 22 gestorben. — Eine Cholera-Nachricht der „Augsb. Allgem. Z.“ aus Frankfurt a. M. wird von der „Fr. P. Z.“ offiziell als „durchaus falsch und erdichtet“ bezeichnet.

Aus **Holstein**, den 1. September. Dem an der Mündung des Kieler Meerbusens gelegenen Fort Friedrichsort ist noch ein herberes Schicksal als selbst der Feste Rendsburg zugebracht. Sämmtliche Wälle desselben sollen dem Boden gleich gemacht und der Ort zu einem Badeplatz umgewandelt werden. Dieses seltsame Vorhaben hat die Konturen eines bloßen Plans bereits überschritten. Der dortige Garnwirth hat auch bereits um seine Konzeptionierung zur Errichtung von Badeanstalten in Kopenhagen nachgesucht. Die kleine Meeresfeste, während der Revolution ein Hauptdepot unserer Waffenkraft und dann später in der Interimsperiode noch immer von einigen Kompagnien besetzt, hat jetzt nicht mehr als 36 militärische Infanten, die von einem Hauptmann befehligt sind. Zur Ausführung obgedachten Zerstückungswerks aber werden binnen Kurzem noch 1500 bis 2000 Mann neuer Mannschaften erwartet. Der Umstand, daß das Fort, welches vom jenseitigen Ufer nur 2500 Ellen entfernt ist, wohl das Einlaufen nördlicher Kriegsschiffe, aber nicht das Vordringen südlicher Landarmeen abhalten kann, scheint den Plan in Kopenhagen zur Reife gebracht zu haben. Hierzu kommt freilich noch, daß mit Rendsburg auch Friedrichsort fallen muß. „Dhne beide Festungen“, hörten wir dänische Militärs äußern, „wäre nach der Schlacht von Idstedt die schleswig-holsteinische Revolution zu Ende gewesen, unsere Festungen aber sind die Inseln.“

**Hamburg**, den 2. September. Gestern Abend gegen 6 Uhr brach wiederum hier eine bedeutende Feuerbrunst aus, die erst nach einer vollen Stunde gelöscht werden konnte. Es brannte in der durch den Brand von 1842 eingeseicherten und seitdem erst wieder aufgebauten Rosenstraße, in der Nähe des Pferdemarkts und des Thalia-Theaters, bei einem Fischer. Die Höfe der Rosenstraße sind meist eng und daher schwer zugänglich, weshalb erst nach großer Anstrengung dem Feuer Einhalt gethan werden konnte. — Etwa eine Stunde nach Bewältigung dieses Brandes vernahm man vom Hafen her wiederholte Kanonensalven. Es waren dies die Salutsschüsse, die zu Ehren der Großfürstin Katharina von Rußland, Gemahlin des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz abgefeuert wurden. Die Großfürstin befindet sich mit ihrem Gemahle auf der Rückreise nach Petersburg. Das sie in Kiel aufzunehmende russische Kriegsdampfschiff ist bereits daselbst angelangt. (N. Z.)

### Frankreich.

§ **Paris**, den 1. September, Abends 8 Uhr. Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Erklärung: „Einige fremde Blätter beharren darauf, die Zurückberufung der französischen Truppen, die zu Rom und Civitavecchia als Besatzung liegen, als bevorstehend darzustellen. Diese Nachricht ist eben so grundlos, als die Kommentare, die sie begleiten, und wir können versichern, daß dieselbe zu Rom selbst am wenigsten Glauben findet.“

— Ein Dekret des Präsidenten rehabilitirt dem im Prozesse des ehemaligen Ministers Teste vom Pairshof verurtheilten General Cubières.

— Die beiden heute veröffentlichten Beschlüsse der Generalräthe enthalten keine Stabilitätswünsche.

— So wie die „Patrie“ gegen den Titel „ministerielles Blatt“ so protestirt heute der „Constitutionnel“ in einem Artikel des Dr. Veron gegen den Titel: „Elyseisches Blatt (!)“. Es ist ein Tribut, den beide der öffentlichen Meinung sollen und der „Siècle“ hat vollkommen Recht, wenn er behauptet, daß die politische Presse nur Werth habe, wenn sie ihre Unabhängigkeit wahr.

— Herr Girardin parodirt in der „Presse“ den gestrigen Artikel des „Pays“, indem er alles das, was derselbe der englischen Presse vorwirft, Verläumdung und Beleidigung der Nation, auf das „Pays“ selbst mit Bezug auf den Artikel des Herrn Granier de Cassagnac anwendet.

— Die „Presse“ hat so eben vom Polizeiminister wegen des ge-

stirgen Artikels des Herrn Girardin gegen Granier de Cassagnac, worin „verläumderische Insinuationen gegen die Regierung“ enthalten sein sollen, eine zweite Verwarnung erhalten.

— Madame Sonntag hat beim Pariser Handelsgericht eine Klage gegen den Direktor der italienischen Oper Herrn Lumley wegen nicht bezahlter Gage von 100,000 Frs. einreichen lassen.

— Der Krystallpalast in den elyseischen Feldern muß binnen zwei Jahren vollendet sein und soll mit einer allgemeinen Industrie-Ausstellung eingeweiht werden.

### Großbritannien und Irland.

**London**, den 1. September. Das Turnier zwischen der „Times“ und dem „Moniteur“ heintrübt den ministeriellen „Herald“ nicht wenig. Die „Times“ verdiente zwar nicht als das Organ der englischen Nation angesehen zu werden; aber sie habe leider Ansehen genug, um in Frankreich böses Blut gegen England zu erregen. Sie möge daher nicht so satyrisch von dem erhaltenen „Avertissement“ sprechen. Es sei, in nüchternem Ernst, eine Warnung, nicht bloß der „Times“, sondern dem englischen Volke gegeben, welches Frieden mit Frankreich wolle. Die „Times“ selbst rückt heute gegen die zweite Antwort des „Moniteur“ mit einer sehr groben Dupliz heraus. Die Athener, sagt sie, rühmen sich, daß sie die Spartaner gelehrt, ihre Emselbigkeit fahren zu lassen; wir dagegen können uns freuen, daß wir den „Moniteur“ in die Schranken offizieller Kürze zurückgedrängt haben. Er prahlt nicht mehr mit der „unbegrenzten Freiheit Frankreichs“, sondern nennt unsere ganze Kritik der politischen Zustände Frankreichs einfach eine Reihe von Schmähungen, die keine Antwort verdienen, und überhebt sich dadurch der unangenehmen Nothwendigkeit, Angaben und Gründe zu wiederholen, die er nicht läugnen und nicht widerlegen kann. (R. Z.)

### Spanien.

**Madrid**, den 27. August. Die „Epoca“ will wissen, daß die Cortes im Monat October einberufen werden würden. — Die Neuigkeit von der Schwangerschaft der Königin erweist sich als falsch. — Der Bau der Eisenbahn von Madrid nach Valencia ist gesichert. Der Unternehmer José Campo hat alle Schwierigkeiten überwunden. (P. C.)

### Portugal.

Aus **Portugal** ist eine wichtige Nachricht eingegangen: Das offizielle Journal „Diario do Governo“ veröffentlicht nämlich ein Manifest, in welchem Saldanha und seine Kollegen erklären, daß, da bei der Schwäche der durch Parteinungen getheilten Cortes dieselben keine der durch das allgemeine Wohl gebieterisch geforderten Reformen durchzuführen vermocht haben, die Regierung außerordentliche Maßregeln, u. A. die Auflösung der Cortes, einem Zustande vorgezogen habe, der mit dem öffentlichen Wohle unvereinbar geworden sei.

### Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 3. bis 4. September.

Im **Kranzprinzen**: Lord u. Lady Eruro m. Dienersch. a. London. Hr. Professor Schüler a. Jena. Hr. Partik. Wagner a. Saarbrück. Hr. Fabrik. Wietuschke a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Wiebecke a. Bremen, Seebach a. Leipzig. Lippmann a. Mainz, Hammer a. Berlin, Schuster a. Hamburg, Neuber a. Chemnitz.

**Stadt Jülich**: Hr. Partikul. Jones a. London. Hr. Dr. Mariott a. Basel. Hr. Bürgermstr. Corch a. Neumark. Hr. Cand. theol. Richter a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Freudenthal, Hinz u. Fürst a. Berlin, Herford a. Detmold, Bach a. Fürth, Pelzer a. Rheint. Randwehr a. Waagburg, Wiegand a. Reichenbach, Seebauer a. Oldenburg, Lippmann a. Brönningen.

**Goldener Ring**: Hr. Apoth. Kilian u. Hr. Stud. Kilian a. Jöberg. Hr. Stud. Schmidt a. Weiskene. Hr. Kaufm. Fassbender a. Berlin. Hr. Amtm. Meyer a. Rothenburg. Hr. Ober. Amtm. Meyer a. Klostermansfeld.

**Goldener Löwe**: Hr. Stud. phil. Krüper a. Berlin. Hr. Kaufm. Heinemann a. Rotterdam.

**Englischer Hof**: Hr. Kaufm. Keil a. Berlin. Hr. Cand. theol. Winger a. Prag. Hr. Dr. Eöthe a. Verburg.

**Schwärzer Bär**: Die Hrn. Kauf. Holländer a. Bernburg u. Gelf a. Oldenburg. Hr. Defon. Hildner a. Paderborn.

**Goldner Angel**: Hr. Fabrikbet. Kömer a. Bernburg. Hr. Siedemstr. Wade a. Halsberstadt. Hr. Amtm. Wurzer a. Brotterode. Hr. Defon. Nibelin a. Greisven. Hr. Chirurg. Pfeiffer a. Berlin.

**Chüringer Bahnhof**: Hr. Stad. Karbe a. Jena. Frau Partic. Hahn a. Paris. Hr. Graf v. Dönhof m. Fam. a. Ostpreußen. Hr. Kaufm. Frey a. Kreuznach. Die Hrn. Gutsbef. Weindorf a. Barmen u. Schmidt a. Quedlinburg. Hr. Prof. v. Burg a. Wien. Lord Harry Stauchfort m. Gem. u. Dienersch. a. London.

**Hôtel de Prusse**: Hr. Gutsbef. Steuer a. Dschag. Hr. Insp. Christiani a. Erfurt. Hr. Stud. Wurmann a. Heiligenstadt. Hr. Kaufm. Meinert aus Düsseldorf. Mad. Schulze a. Mannheim.

**Stadt Hamburg**: Hr. Geh. Rath Schumann a. Berlin. Hr. Gutsbef. v. Strehlen a. Pommern. Frau Gräfin Balz a. Nürtenberg. Hr. Fabr. v. Bes. v. Aisleben a. Eberfeld. Hr. Defon. Träger a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Rauter a. Leipzig. Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Biermann a. Altona, Köpfer a. Hanau, Jacobi a. Hamburg, Hellon a. Kassel. Hr. Anw. Hengische u. Hr. Apothek. Bernhard a. Thorn. Hr. Stud. Kamsauer a. Bonn.

### Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Otto Reichardt und Louise Reichardt geb. Haupt (Weissenfels).

Geboren: Robert Reimann, eine Tochter (Magdeburg).

Gestorben: Fräulein Laura Klein (Magdeburg). — Frau Partikulier Julie Ahmann (Magdeburg). — Hermann Clemens (Pawelsch). — Auguste v. Biela (Sundhausen bei Nordhausen). — Bern. Friederike Chalihaus geb. Knochenhauer (Nordhausen). — Rittergutsbesitzer Johann Heinrich Böttcher (Ciederhöfe und Berlin). — Marie Schlitte (Güsten).

# Bekanntmachungen.

## Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Das zu Hohenturm belegene, und im Hypothekensache von Hohenturm sub Nr. 40 eingetragene, dem Steinbrecher Johann Heinrich Schmidt und dessen Ehefrau, Johanne Rosine geb. Poltermann gehörige Grundstück, nämlich 65 □ Ruthen Acker, worauf ein Wohnhaus nebst Stallgebäude, Hof und Garten nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17. —) einzusehenden Lage abgeschätzt auf

1528 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. soll am 16. November d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von Landwüst meistbietend verkauft werden. Die unbekannt Erben des Eisenbahnbeamten August Bauer in Berlin werden dazu hierdurch öffentlich mit vorgeladen.

Halle a/S., den 15. Juli 1852.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht Delitzsch.

Die hier bei Delitzsch gelegene, dem Müller Karl Friedrich August Eifenschmidt zugehörige, im Hypothekensache Nr. 362 eingetragene Wassermühle nebst Zubehör, mit welcher auch eine Schenkewirtschaft verbunden ist, abgeschätzt auf 2433 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen im H. Bureau einzusehenden Lage soll am sechsten October d. J. von 11 Uhr Vormittags an, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Bekanntmachung.

Am 20. September c. und die darauf folgenden Tage soll zu Stumsdorf von früh neun Uhr ab im Hause des verstorbenen Posthalters Boening dessen beweglicher Nachlass gegen gleich baare Zahlung gerichtlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Jörbig, den 2. September 1852.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

## Bekanntmachung.

Nach Beschluß der General-Versammlung vom 3. v. M. ist die Trennung des 8. Aufzugsbezirks bestimmt. Demgemäß ist dieser Bezirk, welcher seine Benennung beibehält, in 2 Abtheilungen getheilt und umfaßt die erste Abtheilung die Dörfer: Teicha, Näthern, Löbnitz, Lehn-dorf, Grottsch und Sennewitz.

Zu der zweiten Abtheilung gehören: Petersberg, Neuglis, Trebitz, Tröpsnitz, Dachritz mit Werkwitz, Westwitz und Wallwitz. Der ersten Abtheilung des Bezirks wird der bisherige Bezirksvorsteher Herr Pastor Dietrich zu Teicha vorsehen. Für die 2te Abtheilung ist in dem am 1. d. M. zu Westwitz angehaltenen Wahlterminen, der Hr. Pastor Wichmann zu Petersberg als Bezirksvorsteher gewählt, wovon wir die verehrlichen Mitglieder und Wohlthäter des Vereins hierdurch ergebenst in Kenntniß setzen.

Halle, den 3. September 1852.

Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen u.

Jünsterwalder.

## Frischer Kalk,

Donnerstag, den 9. September, in der Siebsteiners Amtsziegelei.



Eine Ziege steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Das vormals dem Schuhmachermeister Spindler sen. gehörige, im guten Zustande befindliche und in besser Lage unserer Stadt neben dem Seminar gelegene, für jeden Geschäftsmann passende Wohnhaus, bestehend aus 7 Stuben, 8 Kammern mit Küchen und Viehställen, Keller, Böden zum Aufschütten des Getreides eignend, Hofraum und Garten und sonstigen Zubehör, soll unter ganz annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen die verwittvete Spindler.

Eilenburg, am 3. September 1852.

## Bettfedernverkauf.

Ich mache hiernit ergebenst bekannt, daß ich wieder mit einer frischen Ladung von allen Sorten feineren böhmischen Bettfedern, Damen, Schwanzfedern und Schwanzdaunen hier angekommen, und mein Lager damit vermehrt habe. Die bedeutende Auswahl, wie auch soliden Preise werden den Wünschen eines gebildeten Publikums gewiß vollkommen entsprechen. Zudem ich bis den 15. dieses Monats selbst hier bin, werde ich auch während dieser Zeit briefliche Bestellungen prompt und reell ausführen. Mein Lager ist, wie bekannt, im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ vor dem Steinthor.

Von Bahia erhielt ich wieder eine Sendung Cigarren und empfehle dieselben billigst.

Moritz Förster.

Trockne Hefe täglich frisch bei

Moritz Förster.

Fliegenlein empfiehlt Moritz Förster.

So eben empfangen wir:

## Deutscher Volkskalender für 1853.

Herausgegeben von F. W. Gubitz.

Mit 120 Holzschnitten. broschirt. 12 1/2 Sgr. Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Eben dafelbst ist ein Quartier von einer Stube mit Zubehör an eine einzelne Dame zu vermieten in Nr. 1781 b.

## Geübte Putzmacherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

L. Sachs & Comp.

Heute, Sonntag, von 6 Uhr Abends

## Mock-Turtle-Suppe

bei G. Lüttig.

## Concert

den 6. September im „Gesellschaftsgarten“ vom Stadtmusikdirector G. John. Anfang 6 Uhr. Es ladet ergebenst ein G. Lüttig.

Sonntag, den 5. September

## Concert in der „Weintraube“

Haltisches Orchester.

G. John, Stadt-Musikdirector.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Meinen nächsten Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau nach anscheinend glücklicher Entbindung am 3. September gegen 11 Uhr ganz sanft eingeschlafen ist. In tiefer Betrübnis zeigt dies an ihr Ehemann Carl Eberstein in Schieppzig.

## Getreidepreise.

Berlin, den 3. September.

Weizen loco nach Qualität	54—62
Roggen do. do.	44—47
82pfd. pr. Sept.	43 à 43 1/2 Bz.
82pfd. pr. Sept./Okt.	42 à 42 1/2 Bz.
82pfd. pr. Okt./Nov.	41 à 42 Bz.
82 pfd. pr. Frühjahr	43 Bz.
Erbsen, Kochwaare	44—46
„ Futterwaare	38—42
Hafers loco nach Qualität	26—28
Gerste, große, loco	35—38
Rübbel pr. Sept./Oktob.	9 1/2 à 9 1/2 Bz. u. S. 9 1/2 B.
„ Oct./November	10 B. 9 1/2 Bz. u. S.
„ Nov./December	10 1/2 B. 10 1/2 Bz.
„ Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 Bz.
„ Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 Bz.
„ März/April	10 1/2 B. 10 1/2 Bz.
„ April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 Bz.
Leinöl loco	11 Bz.
Rapps	70 B. 68 G.
Rübren	70 B. 68 G.
Spiritus loco ohne Faß	25 Bz.
„ mit Faß	—
„ pr. September	23 1/2 à 23 1/2 Bz. u. S. 24 G.
„ pr. Sept./Oktob.	21 1/2 à 22 1/2 Bz. u. S. 22 G.
„ pr. Oct./Nov.	20 à 20 1/2 Bz. u. S. 20 G.
„ November/Dez.	19 1/2 à 20 Bz. u. S. 19 1/2 G.

Roggen und Spiritus amnirt und zu steigenden Preisen gehandelt. — Rübbel fester.

Halle, den 4. September.

Weizen 1 thlr. 26 Sgr. 3 Pf. bis 2 thlr. 13 Sgr. 9 Pf.	23	9	6	2	2	6
Roggen 1	23	9	6	1	11	3
Gerste 1	2	6	6	1	11	3
Hafers	23	9	6	1	1	3

Wenn auch der Abzug von Getreide nur noch in beschränkter Weise stattfindet, so bleibt doch auch die Zufuhr vom Lande so spärlich, daß sich die Preise vollkommen auf ihrem zeitlichen Standpunkte behaupten. Güter schwerer Weizen wird mit 56/58 Thlr. bez., während leichtere Sorten à 46/54 Thlr. käuflich sind. Von allem Roggen gingen in den letzten Tagen einige Partchien à 45/46 Thlr. um, neue Waare wird mit 48/52 Thlr. nach Qual. bezahlt. Gerste ist sehr gefragt und bedingt 32/34 Thlr. Hafer 22/25 Thlr. Rübbel bei schwachem Verkehr à 10 Thlr. zu haben.

Nordhausen, den 31. August.	
Weizen 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.	
Roggen 1	25 bis 2 3
Gerste 1	28 bis 1 16
Hafers	23 bis 2 28
Winterf.	2 25 bis 3 2
Leinsamen 2	10 bis 2 20
Linfen	— bis — —
Erbsen 1	25 bis 2 2
Bohnen	— bis — —
Wicken	— bis — —
Rübbel pr. Str.	11 — —
Leinöl	— 12 — —
Rübeluchen pr. Schock	1 1 10
Leinuchen	— 1 15
Reiner Frucht-Branntwein pr. Dohost (180 Quart)	27 1/2 — 28 Thlr.

Magdeburg, den 3. September. (Nach Wispeln.) Weizen 50 — 54 Thlr. Gerste 30 — 34 Thlr. Roggen 40 — 46 „ Hafer 20 — 22 „ Kartoffel-Spiritus, die 14,400 „, Fralles 23 1/2 Thlr.

Wasserstand der Saale bei Halle: am 3. Sept. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 6 F. 2 3. am 4. Sept. Morg. 6 Uhr am Unterpiegel 6 F. 1 5.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg: am 3. September. am alten Pegel 36 Zoll unter O., am neuen Pegel 4 Fuß 2 Zoll

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 2. September. C. Wassenberg, Cement, v. Hamburg n. Halle. — Wittwe Trimpler, Erbbolz, v. Spandow n. Halle. — A. Kregmann, Güter, v. Hamburg n. Halle. — C. Stegall jun., Schwefel, v. Hamburg n. Budau. — F. Salge, Steinfohlen, desgl. — A. Schulte, desgl. n. Stadtm. Magdeburg. Den 3. September. G. Rose, Schwefel, v. Hamburg n. Halle. — C. Stegall, Steinfohlen, v. Hamburg n. Budau. — F. Andree, 2 Kähne, desgl. — W. Dümmling, Schwefel, v. Hamburg n. Dresden. — A. Friedrich, Steinfohlen, v. Hamburg n. Budau. — C. Koch, Weizen und Roggen, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Werner, Eisenbahnschwellen, v. Spandow n. Budau. — C. Sonnenschildt, desgl. — F. Ködritz, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Zöllner, Steinfohlen, v. Hamburg n. Budau. Niederwärts: den 3. September. C. Behrendt, Gerste, v. Calbe a. S. n. Hamburg. — W. Ernst, Thon, v. Salzmitte n. Berlin. — C. Sudrow, Glasbrocken, v. Schönebeck u. Himmelspforte. — J. Gaube, Braunfohlen, v. Luffig n. Magdeburg. Magdeburg, den 3. September 1852.

Deutschland.

Halle, den 5. September. Die „Fr. P. Z.“ läßt sich über die preussische Erklärung vom 30. August von ihren Berliner Berichterstattern unter Anderem folgendes melden: Die Weiterführung der Verhandlungen, welche auf die Mitte des Monats September anberaumt worden ist, kann als das Ergebniß der Vermittelung Hannover's bezeichnet werden. Auch die Zollvereinigung mit Oesterreich weist Preußen, wie bekannt, keineswegs für alle Zeit von der Hand, sondern bezeichnet sie, obwohl jetzt auf dieselbe nicht eingegangen werden könne, wie dies auf der Konferenz zu Wiesbaden und in dem Septembervertrag geschehen ist, als zu erstrebendes Ziel. Wenn auf diese Weise Preußen den Beweis geliefert, daß es ihm aufrichtig und ernstlich um Erhaltung des Zollvereins, so wie um Verständigung mit den Koalitionsregierungen zu thun ist, so wird nun andererseits es an diesen sein, zu zeigen, daß sie von demselben Bestreben geleitet werden. Preußen stellt lediglich die Forderung, daß sie dazu ihre Zustimmung geben, daß die Verträge über Erneuerung des Zollvereins und Aufnahme des Steuervereins in denselben vor Beginn der Verhandlungen mit Oesterreich über einen Zoll- und Handelsvertrag abgeschlossen und diese jedenfalls auf die Dauer von zwölf Jahren erneuert werden. Obwohl man in den hiesigen politischen Kreisen gegen die in der gestrigen Zollvereinsitzung erfolgte Rückäußerung Preußens im Allgemeinen nicht einzuwenden hat, so ist man doch nicht einverstanden damit, daß Preußen durch die Bezeichnung der Punkte des Wiener Entwurfs A., auf welche es eingehen könne und welche es von der Hand weisen müsse, gleichsam in die Materie dieses Entwurfs eingegangen ist. Man besorgt nämlich, daß diese von der Koalition als ein Zugeständniß Preußens aufgefaßt werden dürfe. Dem offiziellen „Würt. Staatsanzeiger“ ist die Nachricht von der Uebergabe der preussischen Erklärung telegraphisch dahin gemeldet worden: „Preußen hat die am 21. übergebene Erklärung der Koalition entgegenkommend beantwortet.“

Die offizielle „Oesterreichische Correspondenz“ will „eine tiefer eingehende Besprechung bis zu dem Bekanntwerden des authentischen Textes“ ausschieben. Aus dem Inhalt der hierüber nach Wien gelangten telegraphischen Depesche scheint aber, wie sie sagt, so viel festzustellen, „daß das wahrhaft loyale und entgegenkommende Benehmen der unter sich und mit Oesterreich zu Darmstadt verbündeten Regierungen nicht die entsprechende Würdigung und Vergeltung von Seite der preussischen Regierung gefunden hat.“ Die „Oesterreichische Correspondenz“ erkennt also ein in Darmstadt zwischen der Koalition und Oesterreich geschlossenes Bündniß an.

Berlin, den 2. September. So weit es jetzt bestimmt ist, kommt am diesjährigen Geburtstage Sr. Majestät des Königs im hiesigen Opernhause Mozarts Oper: „Titus“, zur Ausführung. Fräulein Johanna Wagner soll darin die Rolle des Sextus, Frau Köster die der Vitellia und Herr Pfister die des Titus ausführen. (P. Z.)

Zur Erleichterung des Grenzverkehrs mit Böhmen wird dem Vernehmen nach die Errichtung eines Grenzpollamtes mit der sogenannten Pachtgerechtigkeit an der schlesisch-böhmischen Grenze beabsichtigt. (C. B.)

Dem Vernehmen nach ist der den Anschluß Württemberg's an den österreichisch-bayerischen Donauschiffahrtsvertrag bestimmende Separatvertrag bereits definitiv abgeschlossen. (Tr. Ztg.)

Den Landräthen des Potsdamer Regierungsbezirks ist eine Verfügung des Ministers des Innern zugegangen, welche spezielle Vorschriften zur Ueberwachung der wandernden Handwerksburschen enthält. Namentlich ist diese Verfügung gegen das Betteln und zwecklose Umhertreiben der Handwerksgehilfen gerichtet. Alle diejenigen, welche sich verdächtig machen, daß sie nicht des Arbeitens wegen, sondern zu andern Zwecken wandern, oder welche sich wirklich arbeitslos zeigen und sich durch Betteln ernähren, sollen mittelst Zwangsroute in ihre Heimath zurückgewiesen werden. (C. B.)

Koblenz, den 1. September. Heute beehrte Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen die beim Schluß des Schuljahrs in der Aula des hiesigen Gymnasiums stattgefundenen öffentliche Prüfung der Schüler, welche mit einem Rede-Aktus verbunden war, mit Höchstföhrer Gegenwart. Die hohe Frau geruhete zu mehreren Malen sich mit den Lehrern zu unterhalten.

Einen andern Beweis Höchstföhrer Herablassung und Huld haben Ihre königl. Hoheit dadurch abgelegt, daß sie bei Gelegenheit einer goldenen Hochzeit in dem benachbarten Vallendar dem Zubelpaar einen schönen und werthvollen silbernen Pokal sammt einem silberbeschlagenen Gebetbuche zu schenken und mit ihrem Glückwunsch durch den Herrn Bürgermeister an dem gestrigen Hochzeitstage überreichen zu lassen geruheten. Die Freude und Nöhrung der Beschenkten, welche außer ihren zahlreichen Freunden 8 Kinder und 31 Enkel um sich versammelt sahen, war unbeschreiblich.

Wien, den 31. August. In Schönbrunn werden zur Ankunft des Kaisers alle Einrichtungen getroffen und es wird Se. Majestät den Aufenthalt daselbst auf fast zwei Wochen ausdehnen.

Uebermorgen beginnen die Uebungen der hier konzentrirten Truppen in größeren Körpern.

— Neuesten Nachrichten zufolge hat die Regierung eine im Inlande aufzuliegende neue Anleihe von 80 Millionen fünfprozentiger Metalliques alter Form theilweise zur Rückzahlung der Bankschuld, theilweise zur Tilgung der Schatzscheine, so wie zu Eisenbahnbauten und zur Deckung des Budgets pro 1853 bestimmt.

St. Peter, den 28. August. Das „Mainzer Journal“ meldet: Gestern wurden hier die vom P. Roh geleiteten Exercitien beendet. Zu der ersten Woche hatten sich nahezu fünfzig und in der zweiten fünf und sechzig Geistliche eingefunden; im Ganzen aber waren nur fünf der betreffenden Priester ausgeblieben, deren Ausbleiben indessen durch genügende Entschuldigungsgründe motivirt wurde. Alle Freunde des Friedens werden über ein solches Resultat und überhaupt über einen solchen Ausgang des ganzen „Konfliktes“ sich erfreuen.

Frankfurt, den 31. August. Wenn die „Augsb. Abendpost“ meldet, daß der zum Oberbefehlshaber des Armeekorps, welches zum Schuß der Bundesversammlung hieselbst zusammengezogen werden soll, ernannte General-Lieutenant Freiherr Roth v. Schreckenstein, binnen kurzem hier eintreffen werde, so werden Sie die Unrichtigkeit dieser Nachricht selbst am besten beurtheilen können. Wenn auch die Aufstellung jenes Bundes-Armeekorps Ende September vorigen Jahres beschlossen und die Ernennung des General-Lieutenant v. Schreckenstein bald darauf erfolgt ist, so weiß man doch in den hiesigen politischen Kreisen eben so wenig etwas von einer baldigen Verwirklichung jenes Beschlusses, als von einer Hierperkunft des Generals v. Schreckenstein. (Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 31. August. Die „Berlingske Zeitung“ theilt gestern Abend folgende Ernennungen mit: der gegenwärtig kommandirende General im Herzogthum Schleswig, General-Lieutenant v. Krogh, zum kommandirenden General für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, und der General-Lieutenant v. Bülow zum kommandirenden General in dem Herzogthum Schleswig. Ferner sind Se. Hoheit Prinz Christian v. Glücksburg und die beiden Obersten v. Thestrup und v. Krabbe von der Infanterie zu General-Majoren vom König ernannt worden.

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. August enthält folgende Personalveränderungen:

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, dem seitherigen Ober-Regierungsrath und General-Kommissions-Director von Reibnitz zu Stendal den Charakter als Geheimer Regierungsrath mit dem Rang eines Rathes dritter Klasse zu verleihen. Dem bisherigen Civil-Supernumerar Mascher ist die durch die Pensionierung des Kreis-Sekretairs Meyer erledigte Kreis-Sekretairstelle im Raumburger Kreise definitiv verliehen worden. Der Dekonom August Fritsche zu Kottlerode ist als Kreisratagator in landwirtschaftlichen Angelegenheiten für den Kreis Sangerhausen angenommen und verpflichtet worden.

Die Justiz-Personal-Veränderungen im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg betreffend:

Der Rechtsanwalt Witte zu Giesleben ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Torgau unter Uebertragung der Function eines Gerichts-Kommissarius in Schildau vom 1. Juli c. ernannt. Der Kreisrichter Steinert zu Wittenberg ist an das Kreisgericht zu Sangerhausen und der Kreisrichter Woppisch in Sangerhausen an des Steinert Stelle nach Wittenberg vom 1. August c. an versetzt.

Der Aufkulator Friedrich Wilhelm von Pieschel zu Berlin ist zum Referendarius ernannt und in das hiesige Departement versetzt. Die Aufkultores Friedrich Simons zu Bonn und Friedrich Wilhelm Heinrich von Freiberg zu Berlin sind in hiesiges Departement versetzt, auch der Rechts-Kandidat Hans Albrecht Emanuel Wolfgang Klenze aus Berlin zum Aufkulator im hiesigen Departement angenommen. Der Referendarius Julius Wilhelm Krafo zu Erfurt ist zum Kammergericht in Berlin und der Aufkulator Karl Emil Ehrenberg zu Duerfurt an das Appellationsgericht zu Magdeburg versetzt. Der Rechtsanwalt Jungwirth in Torgau ist zum Notar im Departement ernannt. Der Kreisgerichts-Sekretair Eduard Friedrich Carl Döring zu Wittenberg ist an das Kreisgericht zu Liebenwerda und der Kreisgerichts-Sekretair Hermann Bornmüller in Liebenwerda an das Kreisgericht zu Wittenberg vom 1. Juli c. an versetzt. Dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalfassen-Rendanten Johann August Blume zu Liebenwerda ist die Salarienfassen-Rendantenstelle bei dem Kreisgericht in Erfurt vom 1. October c. an übertragen. Der Gerichtsbote und Excutor Karl Günther Ferdinand Emmerling zu Gerbstedt ist den 2. August c. vom 1. November c. an pensionirt.

Bermischtes.

Berlin, den 2. September. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bei Höchstföhrer Anwesenheit in St. Petersburg eine prächtige Droschke und einen ausgezeichneten Schimmel — Traber erster

Klasse — zum Geschenk gemacht. Beide Gegenstände kamen vorgestern in Begleitung eines Kaisers. Stallmeisters und eines andern Stallbeamten auf dem Stettiner Bahnhofe hier an. (3. d. N. Pr. 3.)

— Die Chinesische Familie eröffnet heute ihren Salon im Kroll'schen Local.

In einem unserer Ministerien hat sich kürzlich eine Anekdote ereignet, die zeigt, welche böhmische Dörfer unseren waderen Landleuten das Bureauwesen und der amtliche Geschäftsgang sind. Ein Landmann aus Pommern hatte sich mit einer Eingabe wegen irgend einer Sache an den Ressort-Minister direkt gemeldet und erhielt, während dieser gerade auf einer Badereise abwesend war, eine ablehnende Verfügung, die von dem Dirigenten der betreffenden Abteilung unterzeichnet war. Sofort ging ein Brief des Landmanns ein, in welchem er sich im gemüthlichen Dialekt bitter über die Post beschwert, daß sein Brief gar nicht an den Hrn. Minister abgegeben worden sei, denn während er ihn ausdrücklich für diesen bestimmt, habe ein ganz anderer Mann ihm geantwortet, wie der Name zeige. Er hoffe also, daß sein Brief nicht wieder unterschlagen werde, denn so viel Zeit würde der Herr Minister doch gewiß gehabt haben, daß, wenn der Brief ihm richtig bestellt worden wäre, er ihm auch selbst Antwort geschrieben haben würde und nicht Schluß.

— Fortuna vertheilt ihre Gaben seltsam. Namentlich hat dies auch die Verloosung Schlesiischer Industrie-Erzeugnisse auf der Breslauer Ausstellung bewiesen. Der erste Hauptgewinn, ein eleganter Staatswagen von Dreifler, ist den beiden Kellnerinnen im Freiburger Bahnhofe zu gefallen. Zu groß, um den Gewinn auf den Nippstisch zu stellen, werden die glücklichen Gewinnerinnen ihn wohl an Jemand käuflich überlassen, der auch die Pferde dazu besitzt.

† (49. Aufl.) Brauttschag.

§ (50. Rathsel.)

Wie heißt das Kollegium, schöne Frauen!  
Dreifach an Geschlecht und häufig zu schauen?  
Der labet so rüftig aus und ein,  
Die giebt sich mit Zähnen in's Opfer hinein,  
Das schneidet so gierig vom Fleische das Bein;  
Er hat nur selten was Böses gethan,  
Gift gab er, doch meistens im traurigen Wahn,  
Sie aber und es, wofen sie gut,  
So feid vor beiden auf Surer Spur:  
Sie vergossen manch unschuld'ges Blut!  
Das Kollegium sieht man bei manchem Schmaus,  
Es ist nicht und trinkt nicht und geht nicht nach Haus,  
Es wird vielmehr bei Tag und bei Nacht  
Von schönen Händen zu Bette gebracht,  
Nachdem sie mit ihm sich zu schaffen gemacht.

### Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

[Mittel, daß die Kühe beim Melken ruhig stehen.] Die stößigen Kühe stehen lämmerfromm beim Melken, wenn man ihnen Tags zuvor den Schweif oben, mitten und unten mit einer Schnur — ohne gerade zu verwunden — möglichst fest unterbindet. Bevor sich die Melkerin zum Melken setzt, bindet sie die drei Schnüre los, und nun läßt sich die Kuh melken, ohne sich auch nur zu rühren.

(Wirthschaftskal. der patr.-ök. Gesellsch. im Königr. Böhmen.)

### Das zweckmäßigste Scheffelmaaß.

Da bei einem cylindrischen Hohlmaaße von gegebenem Inhalte nichts über das Verhältnis der Höhe zum Durchmesser bestimmt ist, so wird es sich fragen, welches Verhältnis wohl als das zweckmäßigste zu betrachten sei? Denken wir uns bei allen Cylindern von demselben Inhalte durchweg gleiche Dicke der Wände, so wird derjenige Cylinder von allen wohl der zweckmäßigste sein, welcher die wenigste Masse hat, also auch am Wenigsten wiegt, oder — mathematisch ausgedrückt — welcher die kleinstmögliche Oberfläche hat. Bezeichnet J den Inhalt eines cylindrischen Hohlmaaßes, so ergibt die mathematische Berechnung, wenn h die Höhe des Cylinders und r dessen Grundflächenradius bezeichnet, für jenen Cylinder, dessen Oberfläche ein Minimum ist

$$h = r = \sqrt[3]{\frac{J}{\pi}}$$

wo  $\pi$  die bekannte Ludolph'sche Zahl = 3,1415926 oder angenähert = 3 $\frac{1}{7}$  ist.

Wenden wir dies auf das preussische Scheffelmaaß an, so ist bei diesem

$$J = 3072 \text{ Cubikzoll,}$$

$$\text{folglich } h = r = \sqrt[3]{\frac{3072}{\pi}} = 9,9256 \text{ Zoll.}$$

Das zweckmäßigste preussische Scheffelmaaß wird also dasjenige sein, bei welchem die Höhe des Cylinders = 9 Zoll 11 Linien und der Durchmesser 19 Zoll 10 Linien ist.  
Dr. Wiegand.

### Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der III. Deputation am 3. Septbr. 1852.

Richtercollegium: Ob. Justiz. v. Koenen, Kreisgerichtsrath Stecher, Kreisrichter Winkler.

Staatsanwaltschaft: Heise, Referendar Keupner.

Schreibers: Referendar Lepetit.

1. Der Dienstknecht Michael Schneider aus Klein-Braunshain, 58 Jahr alt, schon einmal bestraft, wird wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monat Gefängnis, Unterfangung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

2. Der Sattellehrling Georga Karl Wilhelm Kruppe von hier, 16 Jahr alt, noch nicht bestraft, wird vom Gerichtshof wegen Unterschlagung mit 3 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3. Der Schuhmachergeselle Karl Friedrich Schindler von hier, 29 Jahr alt, wird wegen Betrugs, Landstreicherei und Vettelns zu 2 Monat Gefängnis, 50 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Gefängnis, so wie nach ausgesprochenen Strafe Detention in einem Arbeitshause, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

4. Die unehel. Marie Rosine Schöbel aus Halle, 24 Jahr alt, ist gerichtlich geschwängert zu sein, und den Leichnam bei Seite geschafft zu haben; wird jedoch, weil nach dem Gutachten der Aerzte der Leichnam höchstens nur 6 Monat alt, daher zum Fortleben noch nicht fähig gewesen, von der Anschuldnung des bei Seite Schaffens des Leichnams ihres unehelichen neugeborenen Kindes freigesprochen.

5. Die verehel. Handarbeiterin Therese Johanne Friederike Schulte geborne Salzmänn von hier, 27 Jahr alt, wird wegen öffentlicher Verleumdung eines öffentlichen Beamten in Beziehung auf seinen Beruf mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

6. Der Maurergeselle August Ehrlich, 36 Jahr alt, einmal schon bestraft, wird wegen eines einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

7. Der Hülfsbahnwärter Johann Gottfried Falke aus Reideburg, 30 Jahr alt, wird wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Beschädigung fremder Sachen mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

8. Die verehel. Maurer Marie Lütlich geb. Köder aus Dieskau, 42 Jahr alt, wird wegen Entwendung von Feldfrüchten freigesprochen.

9. Der Handarbeiter Karl Friedrich Christian Lücke von Siebichenstein, 24 Jahr alt, wird wegen einfachen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

10. Der Drescher Gottlieb Lärm aus Dreßlig, 23 Jahr alt, und der Drescher Johann Traugott Ulich von da, 40 Jahr alt, beide noch nicht bestraft, wess den Jeder wegen einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

11. Die Dienstmagd Friederike Wilhelmine Köhling von hier, 15 Jahr alt, wird wegen einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis in abgeordneten Räumen fonbennurt.

12. Die Dienstmagd Christiane Friederike Amalie Heine von Steuden, 15 Jahr alt, wird wegen einfachen Diebstahls zu 14 Tagen in abgeordneten Räumen verurtheilt.

### Erndte-Bericht.

London, den 31. August. Ueber die bisherigen Erndterefultate und weiteren Erndtaussichten sagt „Marlane Express“: Das günstige Wetter der letzten Tage wird der Erndte in den nördlichen Grafschaften entscheidend zu Statten kommen. Was den Süden anbetrifft, so läßt sich heute wohl noch keine Schätzung machen, aber gewis ist es, daß die Erndte dabeist viel gelitten hat. Die Muster, die uns bis jetzt vor Augen kamen, sind alle von mehr oder weniger untergeordneter Güte. Ein großer Theil der Erndte ist feucht eingeführt worden, und wird nicht so bald verwendbar sein. Weizen ist leicht im Gewicht und stark ausgewaschen; die Gerste ist entkörnt und ebenfalls viel ausgewaschen. Die Berichte über den Schaden, den Feuchtigkeit und Weithau in den ersten 3 Wochen des August angerichtet haben, zeigen sich durchaus nicht als übertrieben. Trotzdem läßt sich über den eventuellen Stand der Kornpreise noch Nichts voraussagen. Das schöne Wetter der letzten Tage hat die Spekulation wieder abgeschreckt. Daß wir aus der Fremde viel Korn brauchen werden, ist gewis. Die Frage ist, welche Preise wir werden zu zahlen haben. Gegenwärtig steht Weizen in Deutschland, Frankreich und Holland verhältnismäßig immer noch höher als auf den englischen Märkten. Von diesen Regionen aus würde sich der Import bis jetzt nicht ausgeben; dafür würde Weizen und Kornfrucht aus America und dem schwarzen Meere mit Profit eingeführt werden können. — Ueber die Kartoffelerndte sind die Angaben fortwährend so widersprechender Natur, daß sich gar keine entschiedene Ansicht aussprechen läßt. — Die Berichte aus Irland lauten bedeutend günstiger als vor 8 Tagen, und gehen die Preise auf den dortigen Märkten zurück. Auch aus Schottland kommen beruhigende Nachrichten.

### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	337,00 Par. L.	336,91 Par. L.	336,57 Par. L.	336,83 Par. L.
Dampfdruck	4,80 Par. L.	4,70 Par. L.	5,29 Par. L.	4,93 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	98 pCt.	63 pCt.	85 pCt.	82 pCt.
Lufstwärme	10,3 Gr. Rm.	15,7 Gr. Rm.	13,4 Gr. Rm.	13,1 Gr. Rm.

\*) Der Lufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

### Am 13. Sonntage nach Trinitatis

U. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nachm. Hr. Sup. Dryander. Nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion Hr. Sup. Dr. Franke.  
St. Ulrich: Vorm. Hr. Diac. Weide. Nachm. Hr. Oberpr. Dr. Ehrlich.  
St. Moritz: Vorm. Hr. Oberpr. Bracker. Nachm. Hr. Diac. Dr. Wolf.

### (5. September) predigen in Halle:

Domkirche: Vorm. Hr. Sup. Dr. Rienacker. Nachm. Hr. Suprint. Neuenhaus.  
Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold.  
Neumarkt: Vorm. Hr. Pastor Ahrendts. Abendstunde Derselbe.  
Glauch: Vorm. Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde Derselbe.

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.